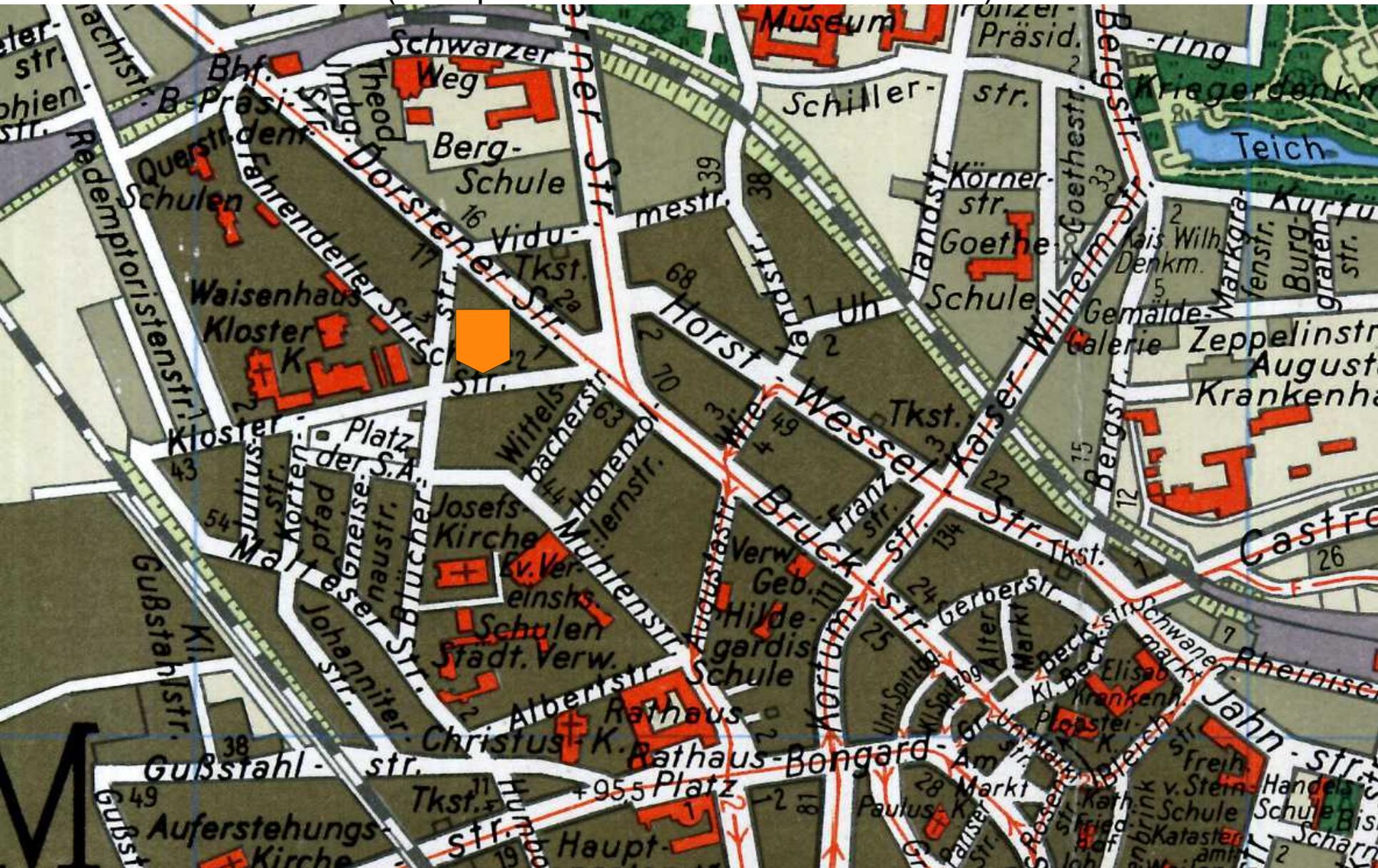


3 Stolpersteine in der Klosterstraße 8 (heute Am Kortländer 8) für

Familie Flaumenhaft

(Stadtplanausschnitt von Bochum 1939)





Stolpersteine

für

**Chaim Salomon Flaumenhaft,
Chana Anna Flaumenhaft, geb. Eule
und**

Hermine Ida Flaumenhaft

Die Ergebnisse der Recherche sind von Auszubildenden der Firma USB als Paten der Stolpersteine am 20. November 2019 im Stadtarchiv Bochum präsentiert worden.

Inhaltsverzeichnis

- Lebensläufe der Familienmitglieder
- Familienfotos
- Bochumer Wohnorte - früher und heute
- Poleinaktion / Bentschen
- Stolpersteinverlegung
- Quellen



Foto vom Holocaust-Denkmal in Berlin

Lebenslauf Chaim Salomon Flaumenhaft



Name: Chaim Salomon Flaumenhaft
Geburt: 31.05.1884 in Zarnów / Radom / Russland, heute Polen

Familienstand: 1909 Heirat mit Chana Eule
in Strykow, Landkreis Zgierz, heute Polen

Kinder: ein als Wickelkind 1910 verstorbenes
und drei Töchter: Recha, geb. 12.11.1911,
Nechama (Netti), geb. 10.02.1915
Hermine Ida, geb. 22.02.1922

Beruf: Pferdehändler,
1914 – 1918: österreichischer Soldat,
hat Auszeichnung Eisernes Kreuz erhalten
1920: Möbelschneider (Brückstr. 23)
1924: Kaufmann (Brückstr. 12)
1936: Kaufmann (Klosterstr. 8)

Wohnort: Bochum, letzte Adresse: Klosterstraße 8
(heute: Am Kortländer 8)
vorletzte: Brückstraße 51

Deportation: 28./29.10.1938 nach Bentschen
(Zbaszyn), Polen „Polenaktion“

Gestorben: Ermordet im besetzten Polen



Lebenslauf Chana Anna Flaumenhaft, geb. Eule



Name: Chana Anna Flaumenhaft, geb Eule
Geburt: 22.04.1887 in Nowa Wies, Galizien, heute Polen

Familienstand: 1909 Heirat mit Chaim Salomon Flaumenhaft
in Strykow, Landkreis Zgierz, heute Polen

Kinder: ein als Wickelkind 1910 verstorbenes
und drei Töchter:
Recha, geb.12.11.1911,
Nechama (Netti), geb. 10.02.1915,
Hermine Ida, geb. 22.02.1922

Wohnort: Bochum,
letzte Adresse: Klosterstraße 8
(heute: Am Kortländer 8),
vorletzte: Brückstraße 51

Beruf: nicht bekannt

Deportation: 28./29.10.1938 nach Bentschen (Zbaszyn), Polen
„Polenaktion“
Letzte Nachricht: 1940 Brief aus Auschwitz

Gestorben: Ermordet im besetzten Polen



Recha Weil geb. Flaumenhaft



Geburt: 12. November 1911 in Nowa Wies, Galizien, heute Polen
(erste Tochter von Chana und Salomon Flaumenhaft)

Während

1. Weltkrieg: Mit Mutter und Schwester Nechama (Netty) Flucht nach Köln zu den Eltern der Mutter

Wohnort

ab 1917: Bochum. Besuch der jüdischen Volksschule
und anschließend der privaten Handelsschule.

Beruf:

Kaufmännische Angestellte und Verkäuferin,
später längere Arbeitslosigkeit infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise
und nach Hitlers Machtübernahme durch einsetzende Verfolgungen
von Juden.

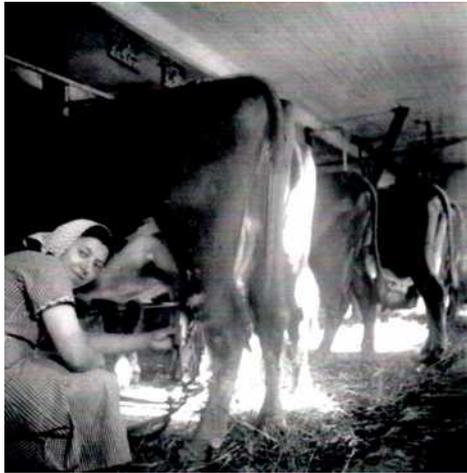
Deshalb hat Recha die Auswanderung nach Palästina erwogen und sich vorbereitet in Lippspringe, Köln und durch Vermittlung der jüdischen Auswandererorganisation Hechaluz im Landwerk Neuendorf in Fürstenwalde bei Berlin (nach 1933 hatte das Landwerk eine wichtige Rolle bei der Ausbildung und Umschichtung der aus dem Wirtschaftsleben in Deutschland systematisch verdrängten jüdischen Jugendlichen und diente der systematische Vorbereitung von Juden auf die Besiedlung Palästinas).

Recha Weil geb. Flaumenhaft

Im Landwerk Neuendorf hat Recha Alfred Weil kennengelernt.
Herat von Recha und Alfred am 1.1.1937.

Am 6.1.1937 folgt Recha ihrem Mann auf eine gemeinsame landwirtschaftliche Arbeitsstelle in Dänemark, die als Zwischenstation für die Auswanderung nach Palästina gedacht war. Recha war jedoch den Anforderungen gesundheitlich nicht gewachsen und musste diesen Arbeitsplatz nach sechs Monaten aufgeben. Sie kehrte nach Bochum zu ihren Eltern zurück. Ihr Mann folgte ihr und bis Oktober 1938 lebte die Familie

gemeinsam in der Klosterstraße 8.



Nach der Ausweisung der Eltern am 28.10.1938 ist Alfred mit Hilfe der Organisation Hechaluz am 11.11.1938 nach Schweden ausgewandert.

Recha war schwanger, erwartete im Februar 1939 ihr Kind, und ist trotzdem Ende Dezember ihrem Mann nach Schweden gefolgt.

Am 25.2.1939 ist ihr Sohn Jack geboren worden. Recha und Alfred haben zunächst in der Landwirtschaft gearbeitet. Später wurde Recha Näherin und Direktrice in einer Gardinenfabrik in Stockholm. Ihre Ehe wurde 1958 geschieden.

Nechama (Netty) Grundwerk geb. Flaumenhaft



Geburt: 10. Februar 1915 in Strykow, Landkreis Zgierz, heute Polen

Emigrierte nach Palästina in einen Kibbuz
am Toten Meer

Tätigkeit in der Landwirtschaft,
später in der Salzgewinnung

Nechama lebt in Israel



Lebenslauf Hermine Ida Flaumenhaft

Nr. 753

Bochum am 25. Februar 1922.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach bekannt, der Kaufmann Salomon Flaumenhaft wohnhaft in Bochum, Brückstr. 23 und zeigte an, daß von der Anna Flaumenhaft geborene Eule, seiner Ehefrau wohnhaft bei ihm zu Bochum in seiner Wohnung am zweiundzwanzigsten Februar des Jahres tausend neunhundert zweiundzwanzig, nachmittags um elf ein halb Uhr ein Mädchen geboren worden sei und daß das Kind die Vornamen Hermine Ida erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben
Salomon Flaumenhaft

Der Standesbeamte.
in Vertretung [Unterschrift]

Nr. 753
Bochum am 25. Februar 1922.

Vor dem unterzeichneten Standesbeamten erschien heute, der Persönlichkeit nach

_____ *Sal. Flaumenhaft* _____
der Kaufmann Salomon Flaumenhaft

wohnhaft in *Bochum Brückstr. 23* _____
_____ *Bochum*, und zeigte an, daß von der

Anna Flaumenhaft geborene *Eule*,
seiner Ehefrau _____
_____ *Bochum*,
wohnhaft *bei ihm* _____

zu *Bochum* in seiner Wohnung,
am *zweiundzwanzigsten* des Jahres
tausend neunhundert zweiundzwanzig, nachmittags
um *elf ein halb* Uhr ein *Mädchen*
geboren worden sei und daß das Kind _____ *die* Vornamen
Hermine Ida _____
erhalten habe.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben _____
Salomon Flaumenhaft _____

Der Standesbeamte. _____
[Signature]



Lebenslauf Hermine Ida Flaumenhaft

Name: Hermine Ida Flaumenhaft

Geburt: 22.02.1922 in Bochum

Wohnort: Klosterstraße 8 in Bochum
(heute: Am Kortländer 8)

Beruf: keine Kenntnis

Familienstand: ledig

Kinder: keine Kinder

Deportation: 28./29.10.1938 nach Bentschen
(Zbaszyn), Polen, „Polenaktion“

Gestorben: Ermordet im besetzten Polen



Familienfotos



Chaim – Hermine - Chana



? - Chana – Hermine – Chaim – Recha - Alfred
beim Abendessen am Sabbat

Bochumer Wohnorte - früher und heute

Am Kortländer



In der Klosterstraße, der heutigen Straße Am Kortländer, siedelten sich unter anderem die Arbeiterbank - Bank Robotników eGmbH -, die Polnische Gewerkschaftsvereinigung und die Filiale der Handelsbank an. Hier war bereits seit 1880 ein Zentrum des polnischen Lebens in Bochum. „Klein Warschau“ wurde die Gegend genannt.

Der Schriftzug am Haus Nr. 4



Bank
Robotników
eGmbH

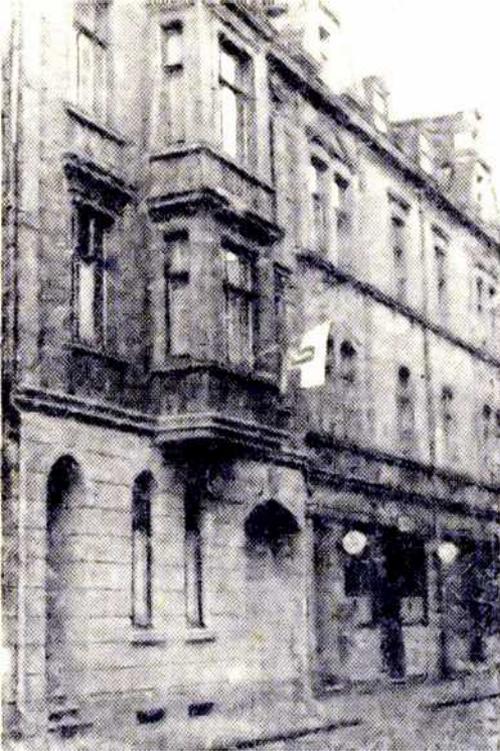
damals

und

heute



Dom Polski



Das Haus Klosterstraße 6 ist das Polnische Haus in Bochum (Dom Polski), Ansicht von ca. 1930.
Die heutige Anschrift ist Am Kortländer 6.

Das Haus, das vermutlich um 1900 gebaut wurde, war bis 1939 Sitz des III. Bezirks des Bundes der Polen in Deutschland für Westfalen. Noch Ende September 1939, nach dem deutschen Überfall auf Polen, wurden die gesamten Immobilien, die an der Klosterstraße der polnischen Minderheit gehörten, enteignet. Die Eintragungen in den Grundbücher wurden auf die neuen deutschen Eigentümer umgeschrieben.

Die damalige Geheime Staatspolizei (Gestapo) hat das Dom Polski in Bochum bereits Mitte September 1939 durchsucht, alle Dokumente und Materialien konfisziert

und teilweise sofort vernichtet. Viele Funktionäre und Mitglieder des Bundes der Polen in Deutschland wurden verhaftet und in die Konzentrationslager gebracht. Viele von ihnen sind dort umgekommen.

Seit 1947 befindet sich im Dom Polski Am Kortländer 6 die Bundeszentrale des Bundes der Polen in Deutschland. Das Haus wird derzeit mit Mitteln der Bundesrepublik Deutschland und der NRW-Stiftung saniert und soll nach dem Abschluss der Arbeiten die Geschäftsstelle von Porta Polonica (die digitale Dokumentationsstelle zur Kultur und Geschichte der Polen in Deutschland) beherbergen.





Brückstraße

1915
und
2019: Haus Nr. 51



Nr. 23

und

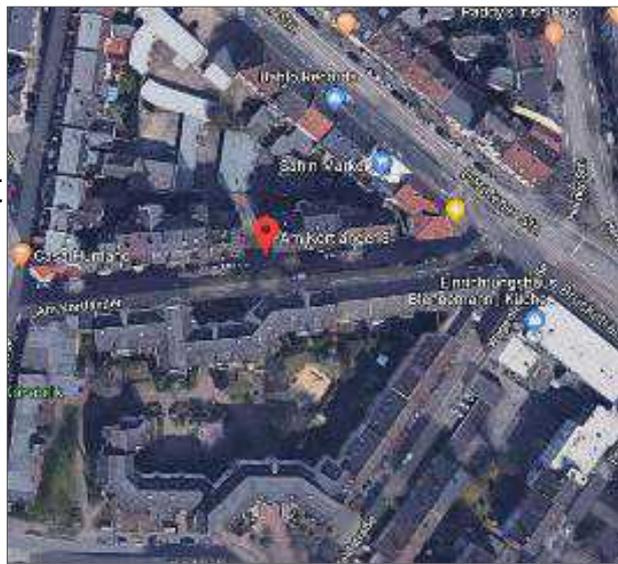
Nr. 12



Klosterstraße 8 (heute Am Kortländer 8)



Der letzte
freiwillige Wohnort
der Familie,
hier sind
die Stolpersteine
verlegt worden.



Polenaktion Bentschen / Zbaszyn

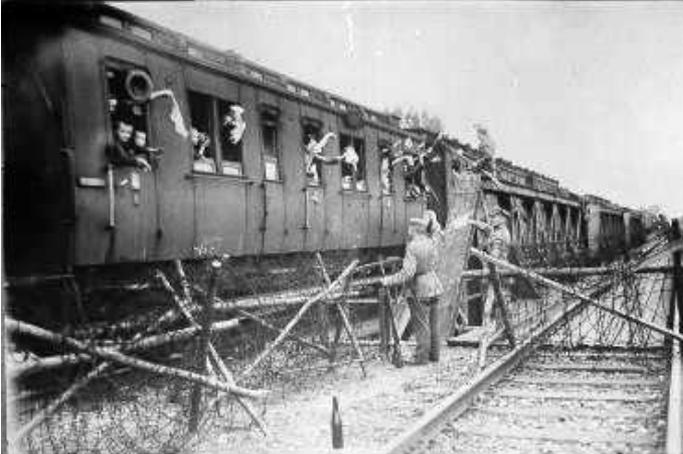


Mit der Annexion Österreichs am 12. März 1938 veränderte sich die Situation der im Reichsgebiet lebenden Juden entscheidend, da sie einen nachhaltigen Einfluss auf die Einwanderungspolitik vieler europäischer Staaten hatte. Nun, da Österreich nicht mehr als Zufluchtsort in Frage kommen konnte und gleichermaßen der nationalsozialistischen „Judenpolitik“ unterlag, befürchteten die Nachbarstaaten des Deutschen Reiches einen noch größeren Zustrom jüdischer Emigranten, wovor sie sich durch Verschärfung der Einreisebestimmungen schützen wollten.

So sah das am 31. März 1938 vom polnischen Parlament verabschiedete Gesetz die Möglichkeit vor, allen polnischen Staatsbürgern, die länger als fünf Jahre ununterbrochen im Ausland lebten, die Staatsbürgerschaft zu entziehen, da jene, so wurde argumentiert, ihre Verbindung zur polnischen Nation verloren hätten. Das betraf im Deutschen Reich schätzungsweise 30 000 polnische Juden. Mit einem Erlass von Anfang Oktober 1938 sollte das genannte Gesetz umgesetzt werden. Die polnische Regierung wollte mit allen Mitteln einer Massenausweisung aus dem Deutschen Reich zuvorkommen und forderte nun jeden polnischen Bürger im Ausland auf, sich bei dem für ihn zuständigen Konsulat zu melden, um seinen Pass mit einem Kontrollvermerk versehen zu lassen. Tat er das nicht, sollte der polnische Pass mit dem 30. Oktober 1938 ungültig werden und sein somit staatenlos gewordener Besitzer verlor die Berechtigung zur Einreise nach Polen. Als der Erlass über die deutsche Botschaft in Warschau auch in Berlin bekannt wurde, erhielten kurz darauf tausende polnischer Juden im Deutschen Reich ab dem 27. Oktober 1938 einen Ausweisungsbefehl, wurden verhaftet und mit größter Eile entweder zu Fuß oder in Sammeltransporten über die polnische Grenze abgeschoben.

Abschiebewege bei der „Polenaktion Bentschen / Zbaszyn“





Bahnhof
Bentschen



Bereits am 31. Oktober 1938 begann die polnische Polizei damit, die Stadt weiträumig abzusperren. Sie quartierte die Mehrzahl der Betroffenen in der alten Kaserne mit den dazugehörigen Ställen ein und erlaubte die Abreise fortan nur noch unter bestimmten Voraussetzungen. Diese waren erfüllt, wenn der Betroffene nachweisen konnte, dass er in Polen entweder bei Familienangehörigen bzw. Bekannten unterkommen würde oder entsprechende Papiere für eine bevorstehende Emigration besaß. Auch finden sich Fälle, in denen die Betroffenen kurzzeitig in das Deutsche Reich zurückkehren durften, um dort ihren Haushalt aufzulösen und ihre Vermögensverhältnisse zu klären. Im Anschluss daran wurden sie aber wieder nach Polen ausgewiesen.

Der Verbleib der in Bentschen internierten Menschen hing also von verschiedenen Faktoren ab. Konnten sie Bentschen nicht auf irgendeinem Wege vorzeitig verlassen, verblieben sie dort bis zur allmählichen Auflösung des Lagers im Sommer 1939.

Zu vielen Opfern der „Polenaktion“ ... lassen sich bis heute noch keine genauen Aussagen treffen...

[Quelle: Bundesarchiv, Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945 – Abschiebung nach Polen]

Stolpersteinverlegung



Am 11.11.2019 hat Gunter Demnig in Anwesenheit der Paten und von Nachfahren der Familie aus Schweden die Stolpersteine für Familie Flaumenhaft vor dem Hauseingang Am Kortländer 8 verlegt.

HIER WOHNT
CHAIM SALOMON
FLAUMENHAFT
JG. 1884
'POLENAKTION' 1938
BENTSCHEN / ZBASZYN
ERMORDET IM
BESETZTEN POLEN

HIER WOHNT
HERMINE IDA
FLAUMENHAFT
JG. 1922
'POLENAKTION' 1938
BENTSCHEN / ZBASZYN
ERMORDET IM
BESETZTEN POLEN

HIER WOHNT
CHANA ANNA
FLAUMENHAFT
GEB. EULE
JG. 1907
'POLENAKTION' 1938
BENTSCHEN / ZBASZYN
ERMORDET IM
BESETZTEN POLEN

Quellen



Gespräche

- Jack Weil, der in Schweden lebende Enkel von Chana Anna und Chaim Salomon Flaumenhaft, hat in dankenswerter Weise viele der hier dargestellten Fakten und Familienbilder zur Verfügung gestellt.
- Standesamt Bochum

Bücher/Dokumente

- Adressbuch Stadt Bochum 1924/25
- Adressbuch Stadt Bochum 1928/29
- Adressbuch Stadt Bochum 1936

Internetadressen

- <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/>
- <https://www.bochum.de/stolpersteine>
- <https://yvng.yadvashem.org>
- <https://www.jewishgen.org/>
- <https://arolsen-archives.org/suchen-erkunden/suche-online-archiv>
- <https://geoportal.bochum.de>
- <http://www.gelsenzentrum.de>
- <https://www.porta-polonica.de/de/atlas-der-erinnerungsorte/dom-polski-bochum>

Fotos

- <https://pixabay.com/de/> (Folie 3)

**Zum Beenden
Taste Esc
auf der Tastatur
drücken**